Ein neues Familiensystem mit Chancen und Risiken

Patchworkfamilien: getrennt, geflickt, geliebt

VON DANIEL ZINDEL

Die Familie mit Mama, Papa und Kind gibt es. Doch immer mehr werden heute Familien neu zusammengesetzt, es entstehen Patchworkfamilien. Die Eltern müssen viel Arbeit leisten, damit das neue Zusammenleben gelingen kann. Und auch die gemeinsamen spirituellen Werte können viel dazu beitragen, damit aus einzelnen Familien neue, gesunde Gemeinschaften entstehen.

So hatte es sich G. B. nicht vorgestellt, als sie mit ihrem damaligen Mann vor den Traualtar trat. «Bis dass der Tod uns scheidet.» Das war ihr tiefster Wunsch. Sie wollte eine lebenslange Treuebeziehung. Sie glaubte, dass sie es gemeinsam mit Gottes Hilfe schaffen würden. Sie war von der Ehe als lebenslängliche Treuebeziehung überzeugt. Sie suchte diesen verlässlichen Rahmen, um Kinder gross zu ziehen. Seit drei Jahren ist sie nun geschieden. Gott sei Dank, sie konnten sich gütlich trennen. Das gemeinsame Haus. Die Unterhaltszahlungen. Das Splitting der Altersvorsorge.

Nach langem Zögern hat G. B. kürzlich nochmals geheiratet. Es brauchte dazu viel Mut. Ihr zweiter Mann, ebenfalls geschieden, zieht zu ihr und ihren beiden Töchtern. Sein jüngster Sohn kommt noch mit. Seine zwei Älteren besuchen sie übers Wochenende. Sie sind eine «neue» Familie. Die beiden Töchter müssen sich jetzt ein Zimmer teilen.

Patchworkfamilie

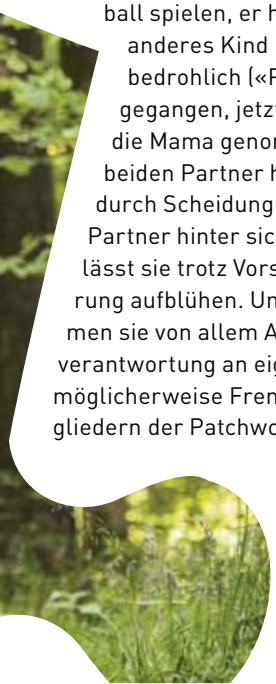
Man nennt eine solche Familie «Patchworkfamilie». Der Ausdruck «Flickwerk» kann diskriminierend benutzt werden. Die neue Familie sei «nur» noch ein Flickenteppich, die richtige Familie wäre ja Mama und Papa mit den eigenen Kindern. Um eine solche Abwertung zu vermeiden, sucht man neue Bezeichnungen. Den Ausdruck «Regenbogenfamilie» etwa. Die neue Familienzusammensetzung sei farbenreich und hoffnungsvoll wie ein Regenbogen. Spannender, bunter als eine normale Familie. Gegen diese Beschönigung von neu zusammengewürfelten Familien wurde Protest laut. Melanie Mühl schildert in ihrem Buch diese «Patchwork-Lüge». Aus der Paarberatung habe ich die Überzeugung gewonnen, dass man Familien, die sich neu formieren, weder idealisieren noch dämonisieren sollte. Für mich ist der Begriff «Patchworkfamilie» daher eine pragmatische Ausdrucksweise. Aus verschieden Gründen (Scheidung, Tod) ist eine Ehe, das Fundament jeder Familie, aufgelöst worden. Dahinter stehen unverfügbares Schicksal oder persönliches Scheitern. Es ist eine Realität unter uns. Ebenso ist es eine Tatsache, dass sich fragmentierte Familien neu finden und formieren. Ein neues Familiensystem entsteht. Mit allen Chancen und mit allen Risiken.

> «Patchworkfamilie» als pragmatischer Begriff: Ein neues Familiensystem entsteht. Mit allen Chancen und mit allen Risiken.

Einige Beobachtungen

Welchen Weg hat der neue Partner in die Patchworkfamilie hinein zurückgelegt? Ich bin Liebhaberin, Liebhaber von Papa oder Mama. Wir treffen uns im Geheimen. Ich komme zum ersten Mal auf Besuch. Werde ich aufgenommen, abgelehnt? Wir verbringen gemeinsam ein Wochenende. Die ersten Ferien. Wir haben ja keine gemeinsame, gewachsene Geschichte. Wir beginnen, eine neue zu schreiben. Wird sie verheissungsvoll sein? Oder kompliziert und schwierig? Jede Patchworkfamilie ist einzigartig.

Jedes neu zusammengewürfelte Familiengefüge ist anders. Ist ein Ehepartner verstorben, ist die Ausgangslage bei einer Wiederverheiratung ganz anders als nach einer Scheidung, wo der Ex-Partner in der Regel das elterliche Sorgerecht behält. Haben beide Partner Kinder oder nur einer? Ist die aktive Erziehungsarbeit abgeschlossen oder noch voll im Gang? Wie lösen wir diesen Grundkonflikt: Er/sie ist nicht mehr mein Mann, meine Frau, aber der Vater, die Mutter unserer Kinder, die wir zusammen gezeugt haben. Die Patchworkfamilie hat im Vergleich zur Kernfamilie einen viel höheren Komplexitätsgrad zu meistern. Von allem Anfang an, ohne dass man hineinwachsen kann. Jedes Kind empfindet die neue Familie verschieden. Das eine wittert von Anfang an eine Chance («mit dem neuen Mann meiner Mutter kann ich wunderbar Fussball spielen, er heisst René»). Für ein anderes Kind ist die Lage höchst bedrohlich («Papa ist einfach weggegangen, jetzt wird mir auch noch die Mama genommen»). Jeder der beiden Partner hat eine Trennung durch Scheidung oder Tod von einem Partner hinter sich. Die neue Liebe lässt sie trotz Vorsicht und Verunsicherung aufblühen. Unter Umständen nehmen sie von allem Anfang an Erziehungsverantwortung an eigenen Kindern und möglicherweise Fremderziehung an Mitgliedern der Patchworkfamilie wahr.



Wie eine Patchworkfamilie gelingen kann

Aufarbeitung der ersten Ehe: Was war mein Anteil, dass unsere erste Ehe scheiterte? Wo bin ich schuldig geworden? Habe ich mich ausgesöhnt, mir und meiner Ex-Partnerin, meinem Ex-Partner vergeben? Sind meine Verletzungen am Heilen? Was würde ich heute besser machen? Welches sind meine Lernerfahrungen, die der neuen Patchworkfamilie zugute kommen?

Neue Ehebeziehung hat erste Priorität: Gerade weil es in der Patchworkfamilie von allem Anfang an so viel zu tun gibt, müssen Mann und Frau für einen gemeinsamen Raum kämpfen, der nur ihnen zusteht. Oft müssen dabei Kinder, die zum Partnerersatz geworden sind, wieder einen neuen Platz finden. Das ist zu ihrem Wohl, aber auch mit Schmerzen verbunden. Die neue Paarbeziehung muss erste Priorität bekommen. Dabei wird man immer wieder ins Spannungsfeld zwischen der vertrauten und verbindlichen Nähe zu den leiblichen Kindern und der Liebe zum neuen Partner geraten. Das Ringen um gute, exklusive Paarzeiten lohnt sich. Eine tragfähige Paarbeziehung ist wie ein Zirkel, dessen Mittelpunkt gut gesetzt ist. Dann gelingt auch die Kreislinie gut.

> Niemand, der eine Ehe eingeht, wünscht sich, dass man die gemeinsam aufgebaute Paarbeziehung und Familie einmal trennt und neu zusammensetzt.

Realitäten und Konsequenzen der Vorgeschichte akzeptieren: Liebe macht blind – auch in einer zweiten Liebesbeziehung. Umso wichtiger ist dabei der klare Blick für die Realitäten. Da fliessen z. B. monatlich Finanzen in die «alte» Familie ab. Die Beziehung zu früheren Partnern muss geregelt werden. Nicht immer ist ein konstruktiver Umgang miteinander möglich. Je besser wir die Verhältnisse akzeptieren, wie sie nun mal sind, desto mehr können wir den Gestaltungsraum darin ausnützen. Vorgeschichten kann man

nicht ungeschehen machen. Wir können sie aber ausheilen lassen und in unsere neue Ehe und Familie integrieren.

Gegenseitige Loyalität in der Erziehung: Es ist meist der leibliche Elternteil, welcher zusammen mit den Kindern die Regeln definiert und umsetzt. Die neuen Familienmitglieder werden sie in einer Atmosphäre, die aus einer Mischung von Familie und WG besteht, mittragen. Eine grosse Herausforderung.

Spiritualität als Ressource für die Patchworkfamilie

Niemand, der eine Ehe eingeht, wünscht sich, dass man die gemeinsam aufgebaute Paarbeziehung und Familie einmal trennt und neu zusammensetzt. Gott hat es sich auch nicht so gedacht: «Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden». Hinter dem Zerbrechen einer Ehe und einer Familie stehen Schicksal, Scheitern, Schuld.

Es ist Ausdruck einer gefallenen Schöpfung, in der wir leben. Gerade da hinein schenkt Gott seine Erlösung. Ich sehe drei Dimensionen, wie sich diese in einer Patchworkfamilie auswirken kann:

Aufarbeitung der gescheiterten Beziehung in seinem Licht: Wenn mich Gottes Wahrhaftigkeit und Barmherzigkeit im Verarbeiten der ersten Ehe leiten, werde ich sowohl meiner Schuld als auch seiner grossen Barmherzigkeit begegnen. Gott vergibt mir. Er heilt meine Verletzungen. Wie Jesus der Ehebrecherin, gibt er auch mir eine zweite Chance. Wir sind zwar nicht Bewahrte, aber wir werden – in Christus – Bewährte!

> Patchworkeltern sind vor Gott und mit Gott VIPs – very important parents!

Ungestillte Bedürfnisse bei ihm stillen: Auch eine neue Frau, ein neuer Mann, wird meine Bedürfnisse nie ganz in der Tiefe ansprechen, verstehen und stillen können. Unser Herz bleibt nun einmal unruhig in uns, bis es in Gott Ruhe findet. Stille, Gebet und der Aufbau einer persönlichen Beziehung zu Jesus als meinem Freund und Meister sind der Königsweg in eine neue Patchworkfamilie hinein. Abkürzungen in der Form, möglichst schnell wieder einen Partner zu haben, sind meist Umwege.

Von Gott gewirkte gute Haltungen empfangen: In einer Patchworkfamilie brauchen wir mehr Geduld, Hoffnung, Humor, Flexibilität, Versöhnungsfähigkeit, Weisheit und Liebe, als wir es aus uns heraus mitbringen. Wir selbst haben nicht genug davon. Wir sind als Paar und Familie darauf angewiesen, dass wir uns täglich in diese Haltungen einhüllen, wie wenn wir in ein Kleid schlüpften, das Gott uns hinhält: «Jesus, ich bin so ungeduldig. Gib mir für heute etwas von deiner Ruhe und Gelassenheit». Patchworkeltern sind vor Gott und mit Gott VIPs – very important parents!

●

ZUR PERSON

Daniel Zindel, geboren 1958, ist Theologe und Gesamtleiter der Stiftung «Gott hilft», einem christlichem Sozialwerk. Nebenberuflich ist er als Eheseelsorger und Buchautor tätig.

www.stiftung-gotthilft.ch
www.lebensberatung-rhynerhus.ch
www.neufeld-verlag.de